

Presseinformation

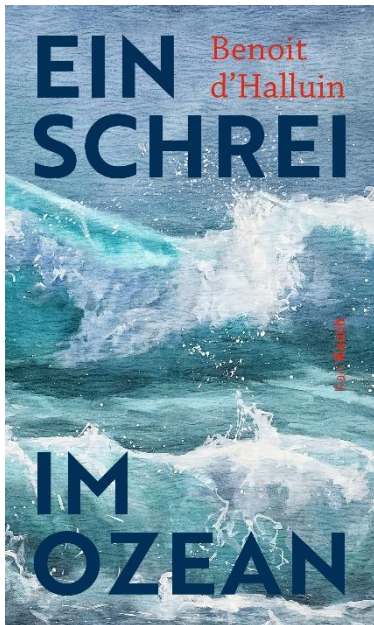
»Ein Buch, das süchtig macht und das Sie nur schwer aus der Hand legen werden.«
Le7.info

Benoit d'Halluin

Ein Schrei im Ozean

- Roman -

Karl **Rauch**



Nach seinem Debütroman *Nacht ohne Morgen* legt Benoit d'Halluin mit *Ein Schrei im Ozean* einen neuen Liebes- und Spannungsroman vor. Darin thematisiert der Autor ein wenig bekanntes Problem: Moderne Sklaverei und Menschenhandel auf hoher See.

Arun und Olivier, seit sieben Jahren ein Paar, verbringen ihren Winterurlaub in Thailand. Nach einem heftigen Streit trennt sich Arun von seinem Partner und sucht Zuflucht in einer Bar. Stunden später findet er sich ohne Papiere oder Handy im Laderaum eines Fischerbootes auf offener See wieder. Oliviers Suche nach Arun bleibt erfolglos und er reist zurück nach Paris, wo sein auf Perfektion getrimmtes Leben langsam aus den Fugen gerät. Trotzdem will er nicht aufgeben und reist nach Nizza, um sich gemeinsam mit seiner Schwester Sophie, der Aruns letzte Anrufe vor der Entführung galten, erneut auf die Suche nach ihm zu machen.

Benoit d'Halluins neuer Roman handelt vom Scheitern einer Beziehung, von der Kindheit in einer dysfunktionalen Familie, der großen Liebe zum Meer, von Trauer und Einsamkeit. Zugleich ist *Ein Schrei im Ozean* ein Plädoyer für den Schutz des Meeres und damit auch der Menschen, deren Existenz davon abhängig ist.

Benoit d'Halluin: *Ein Schrei im Ozean*

Roman

Aus dem Französischen von Paul Sourzac

440 Seiten | Gebunden

€ 26,00 (D) | € 26,80 (A)

ISBN 978-3-7920-0296-4

Erscheinungstermin: 6. Juni 2025

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner
Katrin Hiller | katrin.hiller@politycki-partner.de | Tel. 040/430 9315-13

Der Autor

© Didier Ours



Benoit d'Halluin, 1984 in Toronto geboren und in Frankreich aufgewachsen, lebt heute in Paris. Neben seinem Wirtschaftsstudium absolvierte er eine Ausbildung in Kunstgeschichte an der École du Louvre. *Nacht ohne Morgen* war sein erster Roman. Ein Artikel in der *New York Times* machte ihn auf den Menschenhandel auf See aufmerksam und inspirierte ihn zu *Ein Schrei im Ozean*.

Der Übersetzer

Paul Sourzac, geboren 1987, hat in Paris und in den USA studiert und ging für Arbeits- und Studienaufenthalte in die DR Kongo und nach Ecuador. An der Humboldt-Universität zu Berlin schloss er einen Master in romanischer Literatur- und Kulturwissenschaft ab. Seit 2013 übersetzt er literarische Texte aus dem Französischen. Zu dem von ihm ins Deutsche übertragenen Autor*innen zählen u.a. Nathalie Azoulay, Mathieu Riboulet, Catherine Millet.

Fragen an den Autor

In Ihrem neuen Roman spielt das Meer eine zentrale Rolle. Woher kommt Ihre große Liebe zum Wasser?

Als Kind hatte ich das Glück, jeden Sommer am Meer zu verbringen - zuerst im Juli in La Baule bei meinen Großeltern, dann im August auf der Île d'Yeu bei meinen Eltern. Ich habe die Tage bis dahin mit Vorfreude gezählt. Ich liebte es, das Meer zu beobachten, es zu bewundern, darauf zu segeln und natürlich darin zu schwimmen. Im Meer zu schwimmen bedeutet, sich dem Unbekannten zu stellen, sich auf etwas Größeres einzulassen als sich selbst.

Ein Thema, was in Deutschland bisher kaum bekannt ist, ist die moderne Sklaverei auf den Fischerbooten. Wie kamen Sie auf dieses Thema und wie haben Sie recherchiert?

Im Jahr 2023 stieß ich bei meiner Arbeit zu dem Buch auf einen Artikel der *New York Times*, in dem diese schrecklichen Praktiken beschrieben wurden. Das Bild dieser Männer, die gezwungen waren, jahrelang zu fischen, ohne jemals einen Fuß an Land zu setzen, verfolgte mich tagelang. Da wusste ich, dass ich diese Geschichte schreiben musste, um ihnen eine Stimme zu geben. Es gibt tatsächlich Dutzende von Berichten zu diesem Thema mit Hunderten von Aussagen ehemaliger Gefangener - sei es von der UN, Human Rights Watch oder der Environmental Justice Foundation (EJF). Diese Berichte waren Grundlage für Aruns Erlebnisse im Roman.

Im Juni 2025 findet in Nizza die Ozeankonferenz der Vereinten Nationen statt, die u.a. Maßnahmen zur nachhaltigen Nutzung der Ozeane und Meeresressourcen umsetzen möchte. Welche Erwartungen haben Sie an die Konferenz?

Drei Schlüsselthemen stehen im Vordergrund. Erstens ist die Sicherung des Schutzes von 30% des Ozeans entscheidend für sein Überleben. Derzeit sind nur 2,6% des Ozeans wirksam geschützt, was bei weitem nicht ausreicht. Zweitens sind Fortschritte beim globalen Abkommen gegen die Plastikverschmutzung unerlässlich. Wenn nichts unternommen wird, wird es bis 2050 mehr Plastik als Fische im Meer geben - ein Szenario, das wir dringend verhindern müssen. Das Thema, das mich aber am meisten beschäftigt, ist der Status der internationalen Gewässer. Diese Gebiete bilden ein rechtliches Vakuum, das Praktiken wie die Sklaverei auf See zulässt. Internationale Gewässer bedecken fast 45 % der Erdoberfläche und fallen unter keine einheitliche Gerichtsbarkeit - jeder kann zum Beispiel frei fischen. Es ist erschütternd, dass ein so großer Teil unseres Planeten unreguliert bleibt. Ein entscheidender Schritt wäre die Ratifizierung des BBNJ-Vertrags (Biodiversity Beyond National Jurisdiction), der in 15-jährigen Verhandlungen erarbeitet wurde.

Ein Thema, das Sie schon in Ihrem Debütroman aufgegriffen haben, ist der Klassismus, der in der französischen Gesellschaft nach wie vor ausgeprägt existiert. Was braucht es aus Ihrer Sicht, um diese Denkweise zu überwinden?

Meiner Meinung nach verfügt die französische Gesellschaft nach wie vor über tief verwurzelte soziale Codes. Bestimmte Gruppen halten diese Spaltung über Generationen hinweg aufrecht, insbesondere durch Bildung, aber auch durch soziale Kreise. In jüngeren, vielfältigeren Gesellschaften mit großen Einwanderungspopulationen scheinen diese starren Strukturen weniger verbreitet zu sein. Ich kann zwar nicht für alle europäischen Kulturen sprechen, aber Deutschland war der einzige Ort, an dem ich diese soziale Starrheit nicht gespürt habe. Als ich 2008 in Berlin lebte, schien das Äußere weit weniger wichtig zu sein, und die Stadt war ein wahrer Schmelztiegel. Ich bin mir nicht sicher, ob das heute noch so ist. Ich hoffe es!

Ausgewählte Stimmen zu *Nacht ohne Morgen*

»Ein raffinierter Roman um die Geheimnisse der Liebe.«

[BÜCHER Magazin](#)

»Der Roman erzählt meisterhaft von Eltern, Homosexualität – und davon, dass jede Liebe Vertrauen braucht.«

[FÜR SIE](#)

»Benoit d'Halluin beschreibt die Selbstheilungskräfte, die im Körper schlummern, und die Kraft, die dazugehört, Lebenslügen aufzudecken und sich der Wahrheit zu stellen. [...] ein ebenso liebenswürdig wie spannend inszenierter Roman.«

[NDR Kultur](#)

»Geschickt und spannend inszenierter Roman, der uns einmal mehr vor Augen führt: Auch Bilderbuchfamilien sind nicht perfekt.«

[Oberösterreichische Nachrichten](#)